

Rathaus- Korrespondenz

57

gegründet 1861



Samstag, 23. Mai 1970

Blatt 1451

Gesperrt bis Sonntag, 24. Mai, 19.30 Uhr

"Magna Charta" der Wiener Sozialpolitik
=====

Wien, 23.5. (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 24. Mai, um 19.30 Uhr, im Programm Österreich-Regional über das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

Rundfragen unter der Wiener Bevölkerung haben ergeben, daß die Kenntnisse über die zur -Verfügung stehenden Hilfsmittel im Rahmen der Sozialverwaltung unserer Stadt überraschend, ja ich möchte fast sagen erschreckend gering sind: alte, gebrechliche Menschen wissen oft gar nicht, auf wie vielfältige Weise ihnen von Seiten der Stadtverwaltung geholfen werden kann, geschweige denn, daß sie diese Möglichkeiten in Anspruch nehmen. Die bereits in einigen Bezirken bestehenden 'Sozialberatungsstellen' sollen daher zu einem die ganze Stadt überziehenden Netz erweitert werden. Sie werden die Keimzelle künftiger Bezirkssozialzentren bilden, in denen beabsichtigt ist, alle Fürsorgemaßnahmen zu konzentrieren.

./.

Alter ohne Last und Bürde

Was leistet die Stadt Wien heute für ihre alten Menschen? Gegen einen geringfügigen Kostenbeitrag werden seit Jahren für betagte Mitbürger in Dauerfürsorge und für Pensionistenklubbesucher Landaufenthaltsaktionen durchgeführt. Die Teilnehmer können sich vierzehn Tage in einer der Vertragspensionen in den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland oder Steiermark aufhalten und neue Kräfte für den Alltag sammeln. In einer dieser Pensionen wird Diätkost verabreicht. Im Jahre 1970 werden voraussichtlich 2.250 alte Menschen durch diese Urlaubsaktion betreut werden, für die Budgetmittel in Höhe von 2,2 Millionen Schilling vorgesehen sind.

Ebenfalls für Dauerbefürsorgte und Pensionistenklubbesucher, ferner für die Pfleglinge der Wiener Altersheime werden Tagesausflüge nach etwa 22 Orten durchgeführt. Der Teilnehmerkreis im laufenden Jahr wird auf rund 9.000 Personen geschätzt; im Haushalt der Gemeinde Wien sind dafür 2,7 Millionen Schilling vorgesehen.

Die Pensionistenklubs der Stadtverwaltung, die überall dort gegründet werden, wo Bedarf danach besteht, wurden in der Zeit von Oktober 1969 bis April 1970 von rund 6.000 alten Menschen in Anspruch genommen. Der Kostenaufwand betrug 6,5 Millionen Schilling. Die Besucher dieser Klubs können dort ihre Wochentagsnachmittage bei Gesellschaft und Spiel verbringen, es werden Filmvorführungen und Vorträge geboten, Zeitschriften und Bücher stehen zur Verfügung. Sinn der Pensionistenklubs ist es, die drohende Vereinsamung der alten Leute zu bekämpfen und ihr Interesse an allen Vorgängen des Lebens wach zu halten. Wir wollen, daß die betagten Bürger unserer Stadt ihr Alter nicht als Last und Bürde empfinden, sondern als eine neue Phase ihres Daseins, die ebenfalls ihre Schönheiten und Vorzüge hat.

Im Rahmen der Pensionistenklubs werden an den für einsame Menschen besonders kritischen Tagen, zum Beispiel am Heiligen Abend und zu Silvester, sogenannte Einsamenfeiern durchgeführt, an denen über den Rahmen der Klubbesucher hinaus jedermann teilnehmen kann. Für dauerbefürsorgte Mütter - in diesem Jahr waren es 1.182 - werden unter Mitwirkung bekannter Künstler Muttertagsfeiern veranstaltet, bei der die Mütter eine Jause und ein Geschenk erhalten. An 886 nicht gehfähige Mütter werden die Geschenke durch die Fürsorgereferate übergeben.

Im Herbst 1969 wurde in Wien eine Aktion begonnen, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut: das 'Essen auf Rädern'. Behinderte alte Leute, die nicht mehr selbst einkaufen und sich nicht mehr allein die Mahlzeiten zubereiten können, erhalten durch diese Aktion die Möglichkeit, sich täglich gratis ein warmes Mittagessen ins Haus zustellen zu lassen. Sie müssen lediglich die reinen Kosten der Mahlzeit in Höhe von 14 Schilling tragen. Bis Mai 1970 wurden 1.500 Personen auf diese Weise versorgt. Für das laufende Jahr wird mit einem Kostenaufwand von 2,5 Millionen Schilling gerechnet. An der Aktion 'Essen auf Rädern' beteiligen sich fünf private Wohlfahrtsorganisationen unter Leitung der Stadt Wien. Wer weiß, wie schwierig es oft für völlig alleinstehende alte Menschen ist, sich täglich wenigstens eine ausgiebige Mahlzeit zu bereiten, kann ermessen, wie segensreich diese Maßnahme sich auswirkt. Die Wiener Stadtverwaltung ist der Meinung, daß es sich die betagten Mitbürger redlich verdient haben, daß man ihnen ihren Lebensabend so leicht wie möglich gestaltet.

1971: Baubeginn der 'Stadt des Kindes'

Die gleiche Fürsorge wie den alten Menschen gilt auch den Kindern. Gegenwärtig werden in 216 städtischen Kindertagesheimen rund 22.000 Kinder im Alter von sechs Wochen bis vierzehn Jahren betreut. In der laufenden Funktionsperiode des Gemeinderates sollen 4.000 neue Plätze in Kindertagesheimen geschaffen werden. Das erstrebte Ziel der Stadtverwaltung ist es, jedem Kind zumindest ein Jahr vor Schulbeginn den Besuch eines Kindergartens zu ermöglichen.

Einem noch schnelleren Ausbau der Kindertagesheime sind jedoch durch den akuten Mangel an pädagogischen Fachkräften Grenzen gesetzt. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, wurden erstmals an der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen der Stadt Wien im ersten Jahrgang drei Parallelklassen eröffnet. Ferner besteht die Möglichkeit, auf dem Weg über die Tätigkeit als Kindergartenhelferin innerhalb von fünf Jahren an der Bildungsanstalt die Externistenprüfung abzulegen. Jungen Mädchen unserer Stadt, die vor der Berufswahl stehen, kann ich die Entscheidung für diese dankbare und sozial wichtige Beschäftigung nicht dringend genug nahelegen.

Im kommenden Frühjahr ist der erste Spatenstich für eine Wiener 'Stadt des Kindes' vorgesehen, für deren Vollendung mit einer dreijährigen Bauzeit gerechnet wird. In dieser Einrichtung sollen 260 Kinder im Alter bis zu 14 Jahren und 60 Jugendliche im Alter bis zu 18 Jahren in familienähnlichen Gruppen Aufnahme finden. Die Kinderstadt will versuchen, jungen Menschen, die kein Heim haben, die fehlende Geborgenheit des Zuhause zu ersetzen.

Eltern, die Erziehungsschwierigkeiten mit ihren Kindern haben, stehen Erziehungsberatungsstellen in den Bezirksjugendämtern und seit Herbst vergangenen Jahres neu eingerichtete Kinder- und Jugendpsychologische Beratungsstellen zur Verfügung. Die Gemeinde Wien ist sich bewußt, daß sie damit in der Stadt August Aichhorns, Alfred Adlers und Sigmund Freuds eine große und verpflichtende Tradition fortführt.

Neues Wiener 'Sozialhilfe-Gesetz'

Die Stadtverwaltung ist gegenwärtig damit beschäftigt, ein neues Wiener 'Sozialhilfe-Gesetz' auszuarbeiten, durch das Fürsorge und Wohlfahrtswesen endgültig vom Odium der Almosenleistung befreit werden sollen. Jeder Hilfsbedürftige wird künftig in jeder Lebenslage gesetzlichen Anspruch auf geeignete Hilfe haben. Die Unterstützung soll nicht nur die dringendsten persönlichen Bedürfnisse - Nahrung, Kleidung und Wohnung - umfassen, sondern auch Mittel zur Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte und zur Teilnahme am kulturellen Leben gewähren.

Das neue Sozialhilfe-Gesetz verankert das Recht jedes Bürgers dieser Stadt auf ein menschenwürdiges Dasein, das nicht nur die physischen, sondern auch die seelischen Bedürfnisse einschließt. Wir krönen damit die Sozialpolitik Julius Tandler's, deren oberster Grundsatz es schon zur Zeit der Ersten Republik war, daß die Gemeinschaft die Pflicht und Schuldigkeit habe, den durch die Lebensumstände oder besondere Schicksalsschläge in Not geratenen Mitbürgern beizustehen.

Das Sozialhilfegesetz wird die Magna Charta der Wiener Sozialpolitik bilden. Es wird einmal mehr vor aller Welt dokumentieren, daß im Mittelpunkt aller Verwaltungsarbeit dieser Stadt der Mensch steht. Der Mensch mit all seinem Streben, Wünschen und Hoffen. Auf sein Wohlergehen muß unsere Gesellschaftsordnung orientiert sein."

- - -

Wochenprogramm des Planetariums
=====

Wien, 23.5. (RK) Das Planetarium in der Prater Hauptallee (beim Riesenrad) führt in der kommenden Woche folgende Veranstaltungen durch:

Dienstag, 26. Mai: "Sonne, Sternenall und Milchstraße" (8), 17 und 19 Uhr.

Mittwoch, 27. Mai: "In den Tiefen des Universums" (9), 17 und 19 Uhr.

Donnerstag, 28. Mai: "Vom freien Auge zu Fernrohr und Raumsonde" (10), 17 und 19 Uhr.

Samstag, 30. Mai: Sonderveranstaltung "Was wir vom Weltall wissen sollten", 15, 17 und 19 Uhr.

Sonntag, 31. Mai: Sonderveranstaltung: "Was wir vom Weltall wissen sollten", 10, 15, 17 und 19 Uhr.

- - -

Amerika-Tournee des Wiener Schrammelquartetts
=====

Wien, 23.5. (RK) Das Klassische Wiener Schrammelquartett, bekannt für seine Interpretation echtster Wienermusik und seit sechs Jahren bemüht, die Werke der Brüder Schrammel wieder so zu Gehör zu bringen, wie sie diese komponiert und instrumentiert hatten, wird im Herbst 1971 eine Amerika-Tournee absolvieren. Dem großen Erfolg seiner Anfang des heurigen Jahres durchgeführten Konzertreise nach England und Frankreich, verdankt das Ensemble die Einladung zu einer achtwöchigen Tournee nach den USA von der Columbia Artists Management Inc. New York.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen bei Konzerten in der Schweiz, Deutschland, Dänemark und zuletzt in England und Frankreich darf angenommen werden, daß die Originalwerke der Brüder Schrammel auch in den Vereinigten Staaten mit Begeisterung aufgenommen werden und eine wirksame Werbung für Wien und Österreich erreicht wird. Zweifellos ist diese Tournee einer der Höhepunkte im Wirken des klassischen Wiener Schrammelquartetts.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Eröffnung der Wiener Festwochen 1970:

Die Rede von Bürgermeister Bruno Marek
=====

9 Wien, 23.5. (RK) "Das Programm der Wiener Festwochen 1970 bietet auch in diesem Jahr wieder eine bunte Vielfalt und internationale Auswahl an Veranstaltungen. Wien, die völkerverbindende Stadt an der Donau, huldigt heuer vor allem dem Genius Beethovens, dessen zweihundertsten Geburtstag die ganze Welt feiert. Die Wiege des großen Tonkünstlers stand zwar an den Ufern des Rheins, Ludwig van Beethoven war jedoch mit jeder Faser seines Herzens und seines Schöpfertums so sehr Wahlösterreicher und Wahlwiener, daß wir ihn zu Recht als ein Kind dieser Stadt bezeichnen dürfen. Kein Wunder daher, daß Wien im Beethoven-Jahr zum Mekka der Musikfreunde aus allen Ländern geworden ist.

Die jahrhundertealte Tradition der Wiener Tonkunst und die Musikalität der Wiener Bevölkerung ließen den zweiundzwanzigjährigen Beethoven in dieser Stadt schnell heimisch werden. Das künstlerische Interesse des liberalen Wiener Adels und das musikalische Publikum in einer musikalischen Stadt gaben Beethoven den erforderlichen tönenden Resonanzraum und bereiteten ihm den Weg zu Ruhm und Unsterblichkeit.

Beethoven hat dieser Stadt ein unvergängliches Denkmal in Noten gesetzt. Die Wiener Gassen und Plätze, die Menschen, mit denen er Umgang pflog, die Atmosphäre der Vororte Heiligenstadt, Nußdorf und Grinzing haben in manchen seiner Orchesterwerken fühlbaren Niederschlag gefunden. Beethoven war ein Wanderer durch Wien. Es gibt kaum einen Bezirk, in dem er nicht mindestens einmal gewohnt hätte. Zahlreiche Adressen sind der Vergessenheit anheimgefallen, doch ist überliefert, daß der rastlose Genius zu Zeiten auch mehrere Wohnungen zugleich besaß.

Wien feiert Beethoven. Es feiert ihn mit der Hingabe, der Intensität und der Aufgeschlossenheit, deren nur diese Stadt fähig ist. An kaum einem anderen Ort der Welt ist die Synthese von Gegenwart und Vergangenheit so vollkommen gelungen wie in Wien. Mit der weit in die Häuserzeilen hineinreichenden Natur des Wiener Waldes und den traditionsreichen Palästen der inneren Bezirke ist diese Stadt selbst eine lebendige Symphonie, ein musikalisches Erlebnis für jeden Fremden. Sie war es durch die Jahrhunderte, wie ein Zeugnis aus dem Jahre 1548 beweist, das man ruhig auch den Festwochen von heute als Motto voranstellen könnte. In einem 'Lobspruch der hochlöblichen weltberühmten khüniglichen Stadt Wien' aus dieser Zeit heißt es: 'Ich lob diß Ort für alle Land, Hier seind vil Singer, Saytenspiel, Allerley Gesellschaft, Freuden vil, Mehr Musikos und Instrument, Findt man gwißlich an keinem end!'

Dieser Stadt hat Beethoven durch sein Leben und Schaffen seine Reverenz erwiesen. Wahrscheinlich zog ihn gerade die Eigenschaft im Wesen des Österreichers an, die seinem eigenen Charakter ursprünglich fremd und antagonistisch gewesen ist: die Fähigkeit, Fremdes und Eigenes zu verschmelzen und eine Harmonie der verschiedenartigsten Stile und Auffassungen zu erreichen.

Dieses Österreichertum verpflichtet uns auch heute: Es legt uns die Verpflichtung auf, uns mit den künstlerischen und geistigen Strömungen der Gegenwart zu beschäftigen, sie in uns aufzunehmen und mit unserer Tradition zu einer neuen Synthese zu verbinden. Das ist Sinn und Aufgabe der Wiener Festwochen. Mögen in diesen Tagen, wie es der Dichter vor mehr als vierhundert Jahren ausdrückte 'Singer, Saytenspiel, Musici, Instrumente und Freuden vil' in unserer Stadt regieren, damit sich unsere Gäste bei uns so heimisch fühlen, wie einst der große Tonschöpfer, den wir gemeinsam feiern!"

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Eröffnung der Wiener Festwochen 1970:

Die Rede von Bundespräsident Franz Jonas
=====

Wien, 23.5. (RK) "Die Wiener verstanden es zu allen Zeiten, ihrem oft harten Alltag die Lichter froher, von echter Lebensfreude erfüllter Feste aufzusetzen. Da gerade der vergangene lange Winter in uns allen die Sehnsucht nach Licht und Wärme besonders stark geweckt hat, so fällt es nicht schwer, sich vorzustellen, mit welcher unbändiger Erwartung die Menschen dieser Stadt in früheren Jahrhunderten dem Frühling entgegensahen. Wenn die Luft milder wurde, zogen sie hinaus aus den engen Mauern der Stadt. Jung und alt, reich und arm feierten dann durch Tage ein fröhliches Fest. Als "Veilchenfest" ist es in den Annalen Wiens verzeichnet.

Jede Zeit hat ihre Feste. Das "Veilchenfest" des modernen Wien sind die Wiener Festwochen. In der Sprache unserer Gegenwart zeigen sie an, daß die Stadt und ihre Gäste aus nah und fern gemeinsam bei Musik und Tanz, bei Spiel und Gesang sich des Frühlings freuen und den nahen Sommer grüßen wollen.

Zum zwanzigsten Male geben die Wiener sich selbst und allen, die aus diesem Anlaß in die Stadt an der Donau gekommen sind, dieses Fest. Der Ablauf dieser Veranstaltungen war bisher ein getreues Abbild der jüngsten Geschichte Österreichs, dessen Wiedererstehen vor einem Vierteljahrhundert wir vor kurzem gedenken konnten.

Die ersten Wiener Festwochen fanden in der Hauptstadt eines von Demarkationslinien durchschnittenen Landes statt, das eben die ärgste Not der Nachkriegsjahre gebannt hatte. Sie sollten unser Kulturleben wieder anregen, vor allem aber vor der ganzen Welt auch den starken Lebenswillen Österreichs dokumentieren. Seither haben die Wiener Festwochen den Aufstieg unseres Landes musisch begleitet. Ihnen sind viele bemerkenswerte künstlerische Ereignisse zu danken. Damals waren es nur

./.

wenige ausländische Interpreten, die sich nach Wien wagten und hier nicht nur wegen ihrer künstlerischen Leistung, sondern auch wegen ihres Mutes bedankt wurden. Jetzt geben sich bei den Festwochen 1970 Ensembles, Orchester, Schauspiel- und Ballettgruppen aus vier Kontinenten in Wien ein Stelldichein.

Der unbestrittene Regent dieser festlichen Tage ist Ludwig van Beethoven. Die Kulturwelt feiert in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag. Da ist es Ehrenpflicht unserer Stadt, die dem großen Meister der Musik zur zweiten Heimat geworden ist und in der er die meisten seiner unvergänglichen Werke schuf, seiner heuer besonders zu gedenken. Die Leitung der Wiener Festwochen hat der Persönlichkeit Beethovens wohl Rechnung zu tragen verstanden. Nicht nur in den berühmten Konzertsälen der Stadt werden seine großen Symphonien erklingen, auch draußen in den Vororten, durch deren Gassen der Meister geschritten ist, wird seine Musik ertönen.

Wien hat nie Mangel an Jubiläen. So gedenken die diesjährigen Festwochen in ihrem Programm auch, daß vor hundert Jahren der große und wunderbare Musikvereinssaal, einer der berühmtesten Konzertsäle der Welt, vollendet und seiner Bestimmung übergeben wurde.

In dieser Stunde wollen wir uns auch daran erinnern, daß nicht nur Geigenklänge und Festesfreude in den kommenden Wochen unsere Stadt erfüllen. Wir beherbergen in diesem Frühjahr auch die Delegationen der zwei Supermächte, der USA und der UdSSR, die in ernsten Beratungen bemüht sind, dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten. Die Welt blickt erwartungsvoll auf Wien. Sie ist aber nicht so vermessen, volle Harmonie in allen Fragen, die zwischen den beiden Verhandlungspartnern offen sind, zu erwarten. Aber wenigstens einen Schritt vorwärts, eine erste Übereinkunft, gewissermaßen einen 'Eröffnungsakkord', das ist die große Hoffnung aller - auch der Österreicher.

Wenn in wenigen Minuten der Donauwalzer erklingen und das Wiener Rathaus im Lichterglanz erstrahlen wird, dann beginnt ein internationales Fest der Kunst und des Frohsinns, wie es in dieser Größe und Reichhaltigkeit 1970 kein anderes in Europa gibt. Frau Vindobona hat sich schön gemacht für ihre Gäste.

Ihre Einladung gilt den Söhnen und Töchtern unserer Stadt genau so wie allen Freunden in Österreich und in der weiten Welt. Daß viele dieser Einladung folgen, ist mein Wunsch, mit dem ich die Wiener Festwochen 1970 für eröffnet erkläre!"

- - -

75. Geburtstag von Wilhelm Kaufmann
=====

Wien, 23. 5. (RK) Am 25. Mai vollendet der Maler Prof. Wilhelm Kaufmann das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, absolvierte die Meisterschule Rudolf Bachers an der Akademie der bildenden Künste und begann in seiner Vaterstadt als freischaffender Künstler zu arbeiten. Zunächst schloß er sich dem Hagenbund, später der Secession an. Seit 1950 ist er Mitglied des Künstlerhauses, das ihm 1955 eine Kollektivausstellung widmete. Von Prof. Kaufmann stammen unter anderem zahlreiche Portraits bedeutender Persönlichkeiten und Stadtansichten. Zu seinen Lieblingsthemen gehören Motive vom Sportplatz, vom Badestrand und aus dem Prater. Werke des Künstlers, der mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet wurde, befinden sich in der Österreichischen Staatsgalerie, im Historischen Museum der Stadt Wien und in der Albertina.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Die 20. Wiener Festwochen eröffnet
=====

(Bei Schlechtwetter: Im Festsaal des Wiener Rathauses)

Wien, 23.5. (RK) Mit einem festlichen Eröffnungsakt begannen Samstag abend auf dem Rathausplatz (im Festsaal des Wiener Rathauses) die 20. Wiener Festwochen (23. Mai bis 21. Juni 1970). Nach der Festwochenfanfare von Armin Kaufmann und der Bundeshymne erklang - gespielt von den Wiener Symphonikern unter Carl Melles - die Ouvertüre "Zur Namensfeier" (op. 115) von Ludwig van Beethoven.

Nach der Begrüßung durch Vizebürgermeister Gertrude Sandner tanzte das Ballett der Wiener Volksoper (Choreographie: Dia Luca) das "Ritterballett" von Beethoven. Danach sprach Bürgermeister Bruno Marek. Anschließend spielten die Symphoniker das Allegro vivace aus den "Geschöpfen des Prometheus" (op. 34), worauf Bundesminister Dr. Hertha Firnberg eine Ansprache hielt.

Nach der Siegessymphonie aus der Musik zu "Egmont" (op. 84) eröffnete Bundespräsident Franz Jonas die Wiener Festwochen 1970. Das Volksopernballett steuerte den Donauwalzer bei, während dessen Darbietung die Rathausbeleuchtung eingeschaltet wurde.

Nach dem Eröffnungsakt konzertierte auf dem Rathausplatz das Große Blasorchester der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe unter der Leitung von Gustav Fischer.

Um 21.30 Uhr begannen gleichzeitig zwölf Konzerte in der Inneren Stadt (diese Veranstaltungen entfallen bei Schlechtwetter):

Rathausplatz: Festbeleuchtung des Rathauses, Großes Blasorchester der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe, Direktion, Dirigent Gustav Fischer.

Burggarten: Konzert, Musikkapelle des Gardebataillons Wien, Militärkapellmeister Rudolf Bara.

Heiligenkreuzer Hof: Chorkonzert, Wiener Sängerknaben,
Dirigenten Albert Anglböger - Anton Neyder.

Heldenplatz: Konzert, Polizeichor Wien, Polizeimusik Wien,
Dirigent Otto Altenburger, Verbindende Worte Fritz Mader.

Innerer Burghof: Chorkonzert, Chorvereinigung "Jung-Wien",
mitwirkend Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester,
Dirigent Leo Lehner.

Josefsplatz: Orchesterkonzert, Niederösterreichisches
Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Etti.

Volksgarten Theseustempel: Konzert, Vereinigte Akkordeon-
Orchester des VAMÖ, Landesverband der Trachtenvereine,
Dirigenten Franz Bohdanetky, Hermann Brunner, Bernhard Rappl.

Graben: Konzert, Wiener Männergesang-Verein, Dirigent
Norbert Blatsch, mitwirkend Blasmusik Perchtoldsdorf, Dirigent
Franz Bednarik.

Hoher Markt: Konzert, Blasorchester der Wiener Stadtwerke-
Verkehrsbetriebe, Bauleitung, Dirigent Josef Hahn.

Freyung: Konzert, Blasorchester der Wiener Berufsfeuerwehr,
Dirigent Toni Dattler.

Neuer Markt: Konzert, Großes Blasorchester der Wiener
Stadtwerke-Gaswerke, Dirigent Friedrich Brucker.

Albrechtsrampe: Konzert, Blasorchester der Wiener Stadt-
werke-E-Werke, Dirigent Josef Strouhal.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Eröffnung der Festwochen 1970:

Die Rede von Minister Dr. Hertha Firnberg
=====

Wien, 23.5. (RK) "Die Wiener Festwochen 1970 können von zwei Standpunkten, die uns freudig und hoffnungsvoll stimmen, betrachtet werden.

Vor 25 Jahren haben wir mit dem Wiederaufbau Wiens und Österreichs begonnen, und wir können heute mit Stolz auf die geleistete Arbeit zurückblicken. 1945 standen wir vor zerstörten Wohnhäusern und Fabriken. Das Burgtheater und die Oper waren Ruinen. Not, Hunger und Tod waren unser Alltag. Nicht immer waren wir sicher, ob wir überleben würden.

Heute sind die Kriegswunden unserer Stadt geheilt. Wien ist schöner als je zuvor. Nur selten tauchen die Schatten der düsteren Notzeit in unserer Erinnerung auf. Einer Tatsache aber sollten wir heute gedenken, wenn der Glanz der Wiener Festwochen zum 20. Male aufleuchtet:

Noch waren die Zeiten des materiellen Wohlstandes in weiter Ferne, noch gab es Lebensmittelkarten und die vierfache Besetzung, da gingen die Wiener daran, der Kultur ihren gebührenden Platz zu geben. Vor 20 Jahren wurden die Wiener Festwochen wieder eingeführt. Seit damals gilt der demokratische Grundsatz, daß die Festveranstaltungen nicht nur einem auserlesenen Publikum zugänglich sein sollten, sondern daß alle Wiener und Wienerinnen und alle Gäste unserer Stadt zur Teilnahme eingeladen sein sollten.

Die Wiener Festwochen sind ein Fest der Wiener. Nicht nur die großen zentralen Veranstaltungen, Spitzenleistungen auf Weltniveau, sondern auch die bunte Palette der tausende, über die ganze Stadt verteilten Bezirksveranstaltungen geben den Wiener Festwochen ihr besonders Gepräge und haben sie von allen anderen gleichen Genres ab.

./.

Menschen aus der ganzen Welt kommen wieder in unsere Stadt. Wien ist zur Weltstadt geworden, es ist am schönsten zur Zeit seiner Festwochen, die von Jahr zu Jahr reicher und tiefer geworden sind. In einer Kulmination sondergleichen offenbart sich dies in den Wiener Festwochen des Jahres 1970.

Die Wiener Festwochen stellen in diesem Umfang die größte kulturelle Veranstaltung der Welt dar. Der zweite Aspekt ist durch die Tatsache gegeben, daß ein Genie, vor 200 Jahren hunderte Kilometer von hier entfernt geboren, in Wien seine Wahlheimat fand, die ihm die Schöpfung von unvergänglichen Meisterwerken ermöglichte.

Gerade am Beispiel Beethovens offenbart sich die kulturelle Kraft dieser Stadt. Daß die nächsten Wochen in besonderer Weise dem Werk dieses Großen gewidmet sind, verleiht den diesjährigen Festwochen ihre hervorragende Bedeutung.

In der Hoffnung und Überzeugung, daß die Wiener Festwochen 1970 ein großartiger Wiener, österreichischer und internationaler Erfolg sein werden, gebe ich dieser kulturellen Veranstaltung alle Chancen für die Zukunft."

- - -

Präsident des Pariser Gemeinderates in Wien
=====

Wien, 23.5. (RK) Am Flughafen Schwechat traf Samstag vormittag der Präsident des Pariser Gemeinderates, Dr. Etienne de Vericourt, in Begleitung des Vizepräsidenten dieser Körperschaft, Dr. Joseph Ayrignac, ein. Die Politiker, die sich über Einladung der Stadtverwaltung bis Dienstag, den 26. Mai in Wien aufhalten werden, wurden von Bürgermeister Bruno Marek willkommen geheißen. Das Programm, das die Pariser Gemeindevertreter erwartet, ist äußerst umfangreich. Am heutigen Tag ist die Besichtigung des historischen Wien und die Teilnahme an der Eröffnung der Wiener Festwochen vorgesehen. Am Sonntag speisen die Gäste im Restaurant des Donauturms und wohnen am Abend der "Fidelio"-Premiere im Theater an der Wien bei. Montag, den 25. Mai, stehen nach der Eintragung ins Goldene Buch und einem anschließenden Empfang im Rathaus Rundgänge durch den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses und das Institut für Geschichte der Medizin auf dem Vormerkkalender der Besucher. Am letzten Tag ihres Aufenthaltes, Dienstag, den 26. Mai, besuchen Dr. de Vericourt und Dr. Ayrignac die U-Bahn-Baustelle Karlsplatz, die Triester Straße mit dem dort befindlichen Washington-Hof, den Laaer Berg, die Per Albin Hansson-Siedlung Ost sowie die Kläranlage Inzersdorf-Blumental.

- - -

Vizebürgermeister Sandner:

Europa-Gespräch soll Auftrag sein
=====

Wien, 23.5. (RK) In ihrem Schlußreferat zum 12. Europa-Gespräch erklärte der Wiener Vizebürgermeister Gertrude Sandner Samstag im vollbesetzten Gemeinderatssitzungssaal, daß diese Gespräche nicht nur Erinnerung, sondern konkreter Auftrag an alle europäischen Politiker sein sollten. Diese hätten jetzt die echten Lebensprobleme zu lösen. Frau Sandner dankte allen Referenten, Diskussionsteilnehmern und Gästen für ihre aktive Mitarbeit.

- - -

Europa-Gespräche brachten sechs Seminare und zwei Forums-
=====

diskussionen
=====

Wien, 23.5. (RK) "Die Europa-Gespräche 1970 brachten die Abhaltung von sechs Seminaren, und zwei Forumdiskussionen", stellte Diskussionsleiter, Univ.-Doz. Dr. Ferdinand Starmühlner, in seiner Schlußrede fest. 46 Wissenschaftler aus neun europäischen Ländern behandelten Fragen des Überlebens der Bevölkerung unseres Kontinents. Dr. Starmühlner betonte, daß nun rasche Taten folgen müßten, da es bereits fünf Minuten vor zwölf sei.

Im Namen der Teilnehmer am 12. Europa-Gespräch sprach Direktor Dr. Roderkerk (Niederlande) Worte des Dankes für die großzügige Gastfreundschaft der Bundeshauptstadt.

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Eröffnung der Wiener Festwochen 1970:

Die Rede von Frau Vizebürgermeister Gertrude Sandner
=====

Wien, 23.5. (RK) "Als Vorsitzende des Kuratoriums der Wiener Festwochen habe ich wieder die ehrende Auszeichnung, Sie meine Damen und Herren, hier auf dem traditionsreichen Rathausplatz herzlich willkommen heißen zu dürfen.

Mit besonderer Dankbarkeit und Freude über sein Erscheinen begrüße ich unser hochverehrtes Staatsoberhaupt, Herrn Bundespräsident Franz Jonas.

Mein respektvoller Gruß gilt seiner Eminenz, Herrn Kardinal Dr. Franz König. Ich begrüße herzlich die Herren Präsidenten des Österreichischen Nationalrates, Dipl.-Ing. Waldbrunner und Probst. Ich heiße willkommen die in unserer Mitte weilenden Mitglieder der Österreichischen Bundesregierung, Herrn Vizekanzler Ing. Häuser, die Minister Dr. Firnberg, Dr. Androsch, Leopold Gratz, Dr. Kirchschläger, Otto Rösch, Dr. Staribacher, die Staatssekretäre Wondrack und Dr. Veselksy.

Ich begrüße die Damen und Herren des Diplomatischen Corps, die Vertreter der internationalen Organisationen, die Herren Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, die Vertreter der Obersten Gerichtshöfe, die Vertreter der Religionsgemeinschaften. Mein herzlicher Gruß gilt dem Oberhaupt unserer Stadt, Herrn Landeshauptmann und Bürgermeister Bruno Marek, der mit den Präsidenten des Wiener Landtages und den Mitgliedern der Wiener Landesregierung zu uns gekommen ist.

Herzlicher Willkommgruß den Mitgliedern des National-, Bundes- und Gemeinderates, den Vertretern der Behörden, Gewerkschaften, des Wirtschaftslebens, den Persönlichkeiten aus den Bereichen der Wissenschaft und Kunst, und Sie alle, meine Damen und Herren, die sie mit uns gemeinsam der Eröffnung unserer Festwochen beiwohnen.

./.

Abschließend lassen Sie mich unsere vielen Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen und vor allem die vielen tausenden Wiener und Wienerinnen, die mit uns zuschauend und zuhörend diese festlichen Stunden erleben.

An die Worte des Grußes lassen Sie mich, meine Damen und Herren, Worte des Dankes schließen an all jene, die voll Einsatzbereitschaft und Freude vor und hinter den Kulissen am Gelingen unserer Festwochen mitwirken.

Gerade dieses gemeinsame Bemühen und Wollen vieler schafft jene reizvolle Atmosphäre, die unseren Festwochen zu eigen ist, und sie zu einem Fest für alle werden läßt.

In wenigen Minuten wird unser verehrtes Staatsoberhaupt die 20. Wiener Festwochen eröffnen. Vor 20 Jahren waren unsere Festwochen Ausdruck des unbeugsamen Lebenswillens unserer Stadt - heute dokumentieren sie kraftvoll und lebendig, daß Wien seine Stellung als Stadt der Musik, als Stadt der Künste im europäischen und internationalen Bereich zu behaupten weiß.

Fast scheint es, als würde sich Wien heuer noch reicher, noch schöner verschenken. Es wird ein Fest der Fülle und Vielfalt sein - das ausstrahlt in alle Teile unseres Wiens -, ein fortschrittliches, demokratisches, in der Tradition verwurzeltes, der Gegenwart aufgeschlossenes, zukunftsweisendes Großstadtfest."
